

Willkommen am Drover-Berg-Tunnel

dem längsten römischen Tunnel nördlich der Alpen



5

Bauschächte des Tunnels

Die Bauschächte

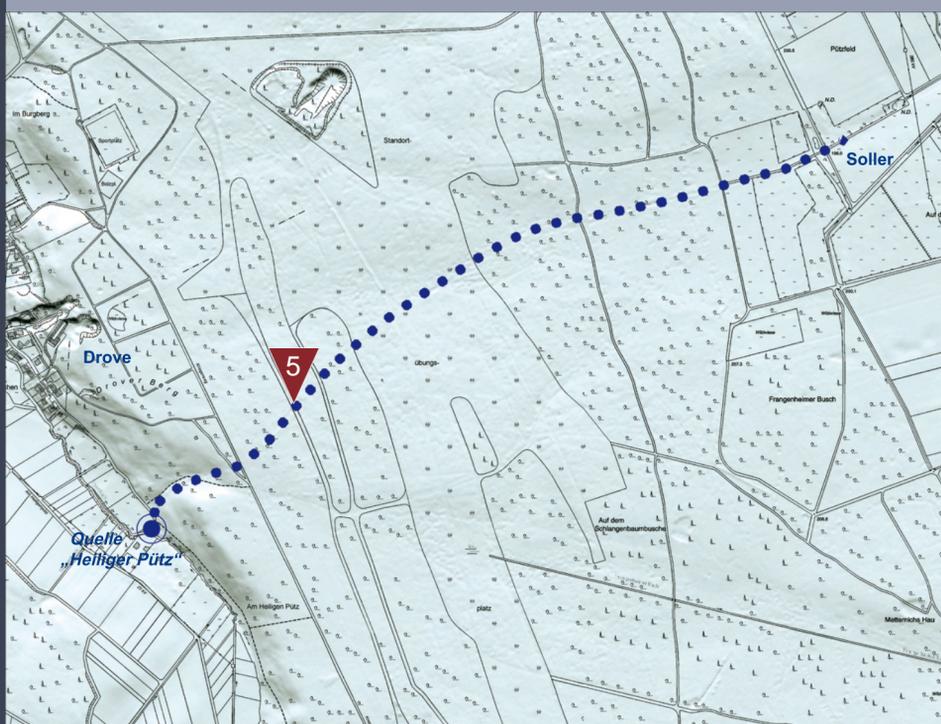
Die Bauschächte folgen zwar keiner geraden Flucht über den Berg, die Ausgrabungen von 1982 zeigten aber, dass sie einer plausiblen Linie folgen, die sich in einer großen Windung über den Berg zieht.

Keiner der Schächte „tanzt aus der Reihe“, was ohne Frage das Ergebnis einer gelungenen Vermessungsarbeit in römischer Zeit ist. Der Abstand der Schächte schwankt zwischen 12 und 15 m in den Hanglagen und 17 bis 26 m auf der Höhe der Drover Heide. Bei den Arbeiten unter Tage mussten also maximal Vortriebsstrecken dieser Größenordnung eingehalten werden. Die Schächte waren auffallend eng, denn ihre Durchmesser lagen im Bereich eines Meters. Bei der archäologischen Untersuchung von 1982 wurden insgesamt fünf Schnitte angelegt.

Erst nach der Fertigstellung des Tunnels baute man die Wasserleitung ein. Sie wurde am Fuße des westlichen Berghanges in zwei Schnitten freigelegt, d.h. noch vor dem eigentlichen Tunnel und zwar an der Stelle, wo sie aus dem Hangverlauf in die Tunnelstrecke abknickt. Eine neuerlich archäologische Untersuchung an dieser Stelle wurde im Jahre 2007 durchgeführt.



Römischer Bauschacht - im Gelände ist die durch eingesacktes Verfüllmaterial entstandene Trichtermulde deutlich zu erkennen



Geländekarte mit Verlauf der römischen Tunneltrasse

Die Wasserleitung

Die Wasserleitung besteht aus einer U-förmigen Rinne aus gelbsandigem Gussbeton mit Kieseinschlüssen, der bei der Ausgrabung sofort zerbröselte; an die Bergung eines zusammenhängenden Leitungsstückes war daher an dieser Stelle nicht zu denken.

Die Wangen des Kanals hatten Stärken von 0,20 (links) und 0,24 m (rechts). Die Rinne mit einer lichten Höhe von 0,26 m und einer lichten Weite von 0,20 bis 0,24 m war innen mit einer dünnen Schicht (0,5 cm) wasserdichten Putzes überzogen und mit bis zu 4 cm starken halbrunden Dachziegeln (*imbrices*) abgedeckt. Lediglich im Bereich des scharfen Knickes vor dem Tunnel war der Winkel zwischen den *imbrices* mit einem keilförmig zugeschlagenen Sandstein überdeckt. Eine starke Packung aus Ton sorgte dafür, dass von oben kein Fremdwasser in den Kanal eindringen konnte.



Mit dem Handy in die Römerzeit!

Laden Sie jetzt die Videodateien auf Ihr Handy und erleben Sie eine multimedial geführte Wanderung mit dem Archäologen Dr. Klaus Grewe vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland. Download und weitere Informationen im Internet:

www.mm-historyguide.de/mobile



KONEJUNG STIFTUNG: KULTUR



www.zimmerer-wollbrandt.de

HEIMATVEREIN DROVE e.V.



Gemeinde Kreuzau



Gemeinde Vettweiß



RUREIFEL
NATUR ERLEBEN